

Postische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Ansgen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise uvm. werden im Kopf der Morgen- und Abendausgabe aufgeführt

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verlagsdruckerei Ullstein, Amt Dönhofs 1400-1623, für den Fernverkauf auf Dönhofs 1626-2008 Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin Postfachkonto Berlin 660.

Verlag Ullstein, Chefredakteur Georg Bernhart, Verantw. Redaktion: Max Amm, Carl Heine, Paul Heine, Hans Eberhard, Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Die Bedingungen der Ruhrdrückung.

Nachrichtenblatt der „Postischen Zeitung“.

Paris, 21. Juni.

Durch den amtlichen Bericht der Aufstellung festgehalten wird, daß die Unterhaltung von Kommando Macdonald und Herriot ohne festgelegtes Programm vor sich gehen solle, kann man bereits mit einiger Sicherheit die wichtigsten Punkte genauer umschreiben, über die in allgemeinen Grundrissen Meinungsäußerung in Chequers herbeigeführt werden soll.

Als erster Gesichtspunkt dürfte die Begrenzung der militärischen Forderung im Ruhrgebiet in Frage kommen. Herriot hat ausdrücklich das Dogma Voincears preisgegeben, wonach die Besetzung erst nach der letzten deutschen Zahlung aufgehoben werden soll. Nach englischer Auffassung dürfte die militärische Besetzung nur noch nach 30 Monaten eintreten, sobald Deutschlands ausreichende Beweise seines guten Willens gegeben habe. Es kommt auch darauf an, in Chequers festzustellen, welche Beweise des guten Willens auf deutscher Seite von Herriot und Macdonald als ausreichend betrachtet werden. Die nötige Klärung des Ruhrgebietes durchzuführen. Dieser Punkt hat zwei Möglichkeiten im Auge gefaßt worden, entweder eine Erklärung der Reparationskommission, daß sie von den von Deutschland getroffenen Maßnahmen zur Anwendung des Dawes-Vertrages befriedigt sei, oder daß von Anwendung und von den Militärräten ein besonderes Protokoll vereinbart wird, in dem die Bedingungen aufgeführt werden, die erfüllt sein müssen, damit das Ruhrgebiet vollständig geräumt werde. Von englischer Seite würde man die zweite Alternative vorschlagen, wobei die Erfüllung der ersten Bedingung zugeordnet, wenn der Dawes-Vertrag auf Grund einer Bestätigung der Besetzung Deutschlands und der Militärräten anzuwenden ist.

Herriot und Macdonald würden sich ferner über eine genauere Umgestaltung der Bedingungen zu unterhalten haben, unter denen die Engländer ihre Forderungen befriedigen wollen. Die größten Schwierigkeiten sind bisher bereits aus dem Wege geräumt worden durch die Erklärung Herrirts, daß er nicht die Absicht habe, die militärische Besetzung des Ruhrgebietes länger auszuhalten. Befriedigend für die Voincears gegen die Übernahme der Eisenbahnen durch das Reich, indem er behauptete, daß die Sicherheit der Besatzungsgruppen im Rheinland und im Ruhrgebiet nur dann gewährleistet werden könne, wenn die Militärräten ein entscheidendes Selbstbestimmungsrecht in der Regelung der westdeutschen Eisenbahnen zugesichert.

Endlich dürfte Deutschland die Eintritte in den Völkerverbund einen weiteren wichtigen Vertragsgegenstand bilden. Hierbei kommt es darauf an, festzustellen, welche Bedingungen Deutschland in der Reparationsfrage und in der Sicherungsfrage erfüllen müsse, damit das Veto Frankreichs hinwegfällt. In Bezug auf die Reparationsfrage soll der französische Standpunkt dahin gehen, daß von Deutschland nur die Zahlung von 100 Milliarden in vier Jahren bei der Annahme des Dawes-Vertrages zu fordern ist. Bezüglich der Sicherungsfrage soll die französische Auffassung darin bestehen, daß Deutschland eine Unterordnung der Militärräten über den gewöhnlichen militärischen Zustand in Deutschland loyal unterstellen soll.

Endlich müßte Macdonald und Herriot sich auch über die finanziellen Garantien unterhalten, die Frankreich von England für den Fall fordern würde, daß Deutschland „Abstand in Selbstbestimmungsfragen“ mache. Dies heißt nun auf französischer Seite analogie an eine Garantie der Frankreich in Aussicht gestellten Schatzesumkehrungen durch England als Ersatz für die von Voincears geforderten militärischen oder wirtschaftlichen „Santionen“.

Endlich werden wahrscheinlich Datum und Zeitpunkt der demnächst einzuleitenden interalliierten Konferenz der Vertretermilitärräten festgelegt und die Frage besprochen werden, ob Deutschland und Frankreich in einem höheren Stadium dieser Konferenz, also nachdem unter den Militärräten eine Einigung erzielt worden ist, in irgendeiner Form zur Mitarbeit herangezogen werden sollen.

Deutsche Vorfagen für Chequers.

Nachrichtenblatt der „Postischen Zeitung“.

Paris, 21. Juni.

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ meldet seinem Blatt: Die deutsche Botschaft in Paris, bezugnehmend auf die neue Unterredung mit dem französischen Militärräsidenten, in deren Verlauf nun der entscheidende Datum der Rede war, an dem die Klärung des Ruhrgebietes durchgeführt werden könnte, von der Lage in Rheinland und Westfalen, sowie von den Mitem-Berichten im besetzten Gebiet.

Diese Unterredung, die recht lange dauerte und der Unterredung folgte, die zwischen Herrn de la Morgerie und Herrn de la Motte in der diplomatischen Bemühungen der deutschen Re-

gierung, von den Militärräten und insbesondere von Frankreich das formale Versprechen zu erhalten, daß das Ruhrgebiet geräumt wird und gleichzeitig auch Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, und zwar in einer bestimmten Frist unmittelbar nach Annahme der angebotenen Maßnahmen über die Ausführung des Dawes-Vertrages durch den Reichstag.

„Ich bin in der Lage, Ihnen durchwegs kategorisch zu versichern“, schrieb der Korrespondent des „Journal“, daß außerordentliche Schritte von den deutschen Behörden bereits direkt in London, als auch bei der englischen Botschaft in Berlin unternommen worden sind und daß nach Informationen, die in den höchsten deutschen Kreisen in Umlauf sind, diese Frage in Chequers in Verlaufe der Unterhaltung Herriot-Macdonald besprochen werden wird.“

Der Kampf um die Abrüstung.

Entscheidende Lage.

Deutschland hat nach dem Krieg die Abrüstung in einem Grad durchgeführt, der in der neueren Geschichte ohne Beispiel ist. Der Sinn dieser einseitig Deutschland auferlegten Verpflichtung konnte und kann nur sein, daß die Entwarnung des waffenmächtigen Staates als Beispiel für alle die Stelle des besattelten Friedens mit seiner künftigen Explosionsgefahr liege. Das Frankreich Voincears hat bei demgegenüber, für sich und seine Verbündeten diese Aufgabe zu lösen. Es hat die Möglichkeit der Abrüstung durch schärferen Nachsehen benutzt und den Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt. Es war der Erfolg der weitestgehenden Politik Ramsay MacDonalds, daß in Frankreich ein Grundriss der Abrüstung eintrat, dessen erstes Geistes die Durchführung einer Verabreichung der Militärbesetzung ist. Wegen dieser Wechsellage weicht sich was, was innerer Überzeugung, aus Tradition oder Geschäftsinteresse militärisch eingestellt ist. Die Entscheidung in diesem Kampf um die Seele des französischen Volkes ist noch nicht gefallen. Im Interesse des friedliebenden deutschen Volkes liegt es, wenn diese Entscheidung einhellig für die Linke und gegen die Nationalisten ausfällt. Denn bei einem Weiterverderben der Rüstungen käme das verarmte, aber Poststoffe bewachte Deutschland unter allen Umständen ins Hintertreffen, selbst auch die internationalen wirtschaftlichen Vorteile der Abrüstung in Europa einseitig durchgeführt, so wäre Deutschland freier voll als in den Jahren, mo der Widerspruch der Rüstungen selbst einen Bismarck schloß machte, frei aus, die friedliche Verwirklichung des deutschen Selbstbestimmungsrechtes zu betreiben, ohne die des dem neuen Europa.

In diesen Tagen wird die deutsche Regierung die letzte Abrüstungsnotiz der Entente beantwortet. Sie trägt nicht die Unterfertigung Voincears. Aber die Antwort ergeht nicht nur an Frankreich, sondern an die ganze Welt. Wenn die Stellung der deutschen Regierung dabei so liberale fände, wie sie ist, so hat das zum guten Teil eine Folge der unverantwortlichen Schandtagelagerer und Kammarderei unverantwortlicher Regier, die es für angeeignet erachten, ihre interpolitischen Ziele auf Kosten der deutschen Zukunft durch die geschwätzte Forderung der Reparationen zu betreiben. Der Schaden, bei einer Beantwortung, die ihm die deutsche Tag in Paris, angeht, darf, ist ganz unübersehbar. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf, daß ihm diese Tatsache nicht vorenthalten wird. Wie es überhaupt die Pflicht einer verantwortungsbewußten Regierung ist, nicht Situationen des Scheiterns zu überlassen, hinzuzufügen, sondern die eigene Urteilskraft durch eine wahrheitsgemäße Berichterstattung zu ermöglichen. Die Regier, die verlangen, daß aus nationaler Goldbarität der Planet des Schwindens über die verhängnisvolle Wirkung des einzigen Freiheitskampfes und Nationalismus gebietet werde, verweigern Hilfe und Wirkung. Der Schaden wird durch Schweigen nur noch größer, und der neue Sturz aus der Hand von Millionen, deren Vertreibung als national hingestellt wird, wäre diesmal noch verhängnisvoller als 1918.

Es wäre ferner der gerechtfertigten Bezeugung von Deutschlands Schuld an dem Krieg am wirksamsten mit dem Hinweis darauf begegnet werden, daß jedenfalls die Schuld an der Friedlosigkeit des Nachkrieges die folgende Entente, insbesondere das waffenstarrende, den entworfenen (wegen niedrigeren Frankreich, treffe. Das Wissen von der Verantwortlichkeit des deutschen Imperiums hat Deutschland den Amerikanern Schaben ausgefüllt. Aber vielleicht noch verhängnisvoller wäre es, wenn die Umstellung Frankreichs es erzwänge, die unglücklichen deutschen Verbündeten dafür verantwortlich zu machen, was geschehen — und dies auch unbillig — die Anklage auf Verführung und Erneuerung Europas zu Schanden werde. Wie groß diese Gefahr ist, zeigt die nachfolgende Zusammenfassung der Argumente französischer Kritiker, die, unterstützt durch die englische Propaganda, nicht finden werden, wenn Deutschland nicht durch die Tat beweist, daß es nicht nur den

Herriotics Abreise.

Nachrichtenblatt der „Postischen Zeitung“.

Paris, 21. Juni.

Militärräsident Herriot ist heute vormittag um 10 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, seines Privatsekretärs und des Dolmetschers des Obersten Hays von Hauptbahnhof nach Calais abgereisen. Er verließ zehn Minuten vor Abgang des Zuges an Bahnhof, wo er von künftigen Ministern und Unterstaatssekretären begrüßt wurde, die ihm eine gute Reise wünschten. Er unterließ sich mit ihnen und den anwesenden Journalisten bis zur Abfahrt des Zuges.

Beretti della Rocca, der Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, begleitet den Militärräsidenten bis Calais.

Poincarismus, sondern auch den Herriotismus mit gleicher Mühe zu erwidern bereit ist.

Das deutsche Volk will in seiner übergroßen Mehrheit — das kann mit voller Überzeugung gesagt werden, nichts als Frieden und Freiheit, nichts als das Recht, seinen Boden zu bebauen und durch seine Arbeit das Leben seiner Kinder zu erhalten. Die Aufgabe seiner verantwortlichen Staatsmänner und seiner parlamentarischen Vertreter ist es, diesen Willen in die Tat umzusetzen, gegen die Unterdrückung zu kämpfen und auch in der Frage der Stillungsentfaltung zu bekämpfen, daß der Weg zur allgemeinen Abrüstung frei wird, wenigstens, soweit es auf Deutschland ankommt.

Französische Anlagen.

Nachrichtenblatt der „Postischen Zeitung“.

Paris, 19. Juni.

Es giebt Deutschland einen schlechten Dienst, wollte man darüber die Augen verschließen, daß die Frage der deutschen Abrüstung — die Stimmung der offiziellen Kreise wie die der Massen — herrscht. Die Schachtel der „Daily Mail“, die Berichte Banderweldes, die „Antyllungen des „Matin“, die unangenehmen Meldungen über „parlamentarische Systeme“ in Deutschland, bei denen regelmäßig von „Reich und Krieg die Rede geht“, „Selbstmordgedanken“ über eine angebliche Stellungnahme des Generals v. Siedt, alles dies trifft zusammen und erregt nicht nur die öffentliche Meinung, sondern auch die Stimmung in Kreisen, die heute Frankreichs Außenpolitik in der Hand haben. Wie solchen Mitteln dabei gearbeitet wird, zeigt ein Bericht des Generals Degoutte, der mit genauen Angaben über „Vorbereitungen“ aufwartete, die nicht an der Grenze der beliebigen Aushalft von Überfall auf die französischen Truppen dienen sollten. Diese Expeditionsreise wird durchwegs ernst genommen. Ein Beweis, wie schwer die Aufgabe ist, die auf beiden Seiten tief gemurzelt und immer wieder geführte Diskussionen abzubauen.

Für die künftigen Verhandlungen, die an Bedeutung hinter denen vom Jahre 1919 sicherlich nicht zurücksteht, ist ein Sachcharakteristik, der am Tage der herrlichen Regierungserklärung in den Verhandlungen der französischen Kammer liegt: Das heute das Gerücht von den militärischen Fähigkeiten Deutschlands die diese Rolle spielte, wie vor Versailles das Dogma von der deutschen Kriegsfähigkeit. Es braucht nicht blos einmal zu werden, welche verhängnisvolle Welle in den Händen von Millionen wie Clemenceau und Lloyd George diese Anklage bildet. Man mag sich also seine Illusionen über die Kraft und Wirksamkeit einer Propaganda, die bismarck nicht von Fanatismen und Sophismen ausgeht, sondern von Leuten, deren demokratische und sozialistische Überzeugungen nichts in der ganzen Welt angeeignet werden.

Die Ansicht der französischen Kreise (und man hat allen Grund anzunehmen, auch der englischen) löst sich nach dem Ausdrücken führender Persönlichkeiten nur langsam zusammen.

„Zunächst die materielle Seite der Angelegenheit. Es vermag kaum ein Tag, wo uns der Druck nicht Nachrichten übermitteln von direkten militärischen Vorbereitungen in Deutschland. Ein großer Teil der deutschen Jugend wird heute unter irgendwelchen Vorwand zum Wehrdienst ausgebildet. Die Erfahrungen des letzten Krieges haben bewiesen, daß dazu eine sehr kurze Zeit genügt, weil bis drei Monate, Unterweisung genügt, um die Rekruten, den Französischen Rekruten aus Bayern zu lehren: die Kommunikation werden im Lande anfragen, so der Englander bekannt ist, daß öffentliche und private Institutionen junge Leute in Reihen zum Wehrdienst erziehen und sie durch eine besondere Uniform kenntlich machen? Statt der Antwort wurde eine Contingentliste, die auf die Anfrage hinwies, fortgeschickt und mehrere Journalisten verhaftet.“

Schwerwiegend sind auch die materielle ist, so liegen die französischen Stellen, die materielle Seite der Angelegenheit. Während man sich bei uns bemüht, von der Ansicht an den